

Psalm 98,1

Sonntag Kantate ist der Singe-Sonntag: *Kantate* heißt: *Singt!*

Deshalb soll heute mehr das Singen im Mittelpunkt stehen als das Reden über das Singen. Dennoch eine kurze Predigt.

Warum sollen wir singen? Aus vielen Gründen!

Der erste ist vielleicht, dass Singen einfach zu unseren menschlichen Ausdrucksmöglichkeiten gehört, und wer als Mensch richtig leben will, wird auch singen.

- Wir haben die Körpersprache, Gesten und Mimik,
 - wir können sprechen,
 - und wir können singen
- und drücken damit aus, was uns bewegt und was wir mitteilen möchten. Singen gehört zum Menschsein wie sich bewegen und reden.

Außerdem ist Singen gesund, hat man herausgefunden, es stärkt und aktiviert das Immunsystem unseres Körpers. Das hilft sogar gegen Vogelgrippe, stand in der Zeitung, jetzt verstehe ich auch, dass Singvögel diese Krankheit nicht bekommen! Wer singt, lebt jedenfalls gesünder.

Singen gehört also in das Miteinander, es gehört in den Umgang mit sich selbst und es gehört auch in die Beziehung zu Gott:

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn ER tut Wunder,
sagt die Bibel im Psalm 98, Vers 1.

Preisfrage: Wie alt darf ein neues Lied sein?

Ich weiß es nicht.

Also habe ich erst den Computer gefragt, der hat eine "Alt"-Taste.

Ich habe sie gedrückt,

aber der Computer reagierte entweder gar nicht, oder blendete komisches Zeug ein.

Dann gibt es noch eine "AltGr" - Taste.

Wenn ich die drücke, macht er aus E €,

aber sagt mir immer noch nicht, wie alt ein neues Lied sein darf.

Also habe ich in einem Kommentar nachgesehen.

Ein Kommentar ist für einen Pfarrer ein Buch, das ein biblisches Buch erklärt.

Und mein Psalmkommentar (Samson Raphael Hirsch) sagt:

Ein neues Lied ist in den Psalmen im Hebräischen

ein Lied, das aus einer Gott schauenden Begeisterung kommt.

Da scheint es also gar nicht zuerst um das Alter des Liedes

sondern um die Haltung und das Erleben des Herzens zu gehen.

Und es geht wohl auch nicht um den Stil, sondern um das Ziel.

Gott schauende Begeisterung,

das ist jedenfalls das Gegenteil von Langer Weile und alter Leier.

Es geht um ein Singen, das frisch ist, das aus einem Herzen kommt, das Gott erlebt.
Es geht um etwas ganz Lebendiges, um etwas, was für uns aktuell ist und uns erfüllt.
Der Stil darf dabei verschieden sein,
denn die Geschmäcker der Bestecker sind verschieden.
Und das Ziel ist nicht musikalische Selbstbefriedigung,
obwohl Musik auch glücklich machen kann und darf,
aber es geht bei dem *neuen Lied* um die Ausrichtung auf den Gott,
von dem man begeistert ist.

In unserem Hof stand diese Woche ein kleines Auto mit einem großen Aufkleber innen drin,
der geht fast über das ganze Armaturenbrett, und darauf steht:

Mein Herz gehört dem 1. FC Hansa Rostock.

Gut. Mancher hat's mit Hansa-Keksen und mancher mit Hansa Rostock,
wobei ich jetzt gar nicht weiß,
ob die Hansa-Kekse schon abgestiegen sind, ob die Wende sie aufgefressen hat
und ich weiß auch nicht, wie Hansa Rostock im Moment steht.
Der Autobesitzer ist jedenfalls begeistert von Hansa Rostock.

Und Fußballfans haben bestimmte Lieder und Hymnen.
Die sind nicht unbedingt alle ganz neu,
die haben auch nicht alle unbedingt allerhöchstes künstlerisches Niveau,
der Gesang ist auch nicht immer ganz formvollendet.
Aber wenn das Leder rollt und die Lieblingsmannschaft siegt
oder irgend so einen Pott gewinnt,
dann singen die Fans voller Begeisterung diese Lieder und Hymnen.
Und damit setzen sie etwas verschoben das um, was die Bibel hier sagt:
Singt dem Fußball ein neues Lied, denn er tut Wunder:
Die Lieblingsmannschaft siegt.

Wir wissen, so etwas kann in Götzendienst ausarten.

Aber die rechte Art, Gottesdienst zu feiern, ist:

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn ER tut Wunder!

Ihr, die ihr Gott kennt,
mit IHM verbunden seid und mit IHM Gemeinschaft habt,
Ihr, die ihr Sein Wirken in der Geschichte und Gegenwart seht und für die Zukunft erwartet,
Ihr, die ihr hinter die Kulissen sehen könnt und wisst:

da ist ein wunderbarer, genialer Schöpfer,
da ist einer, der Schuld vergibt und Gnade walten lässt,
da ist einer, der führt und zurechtbringt und heil macht,

lasst das raus, singt euerm Gott,
feiert IHN mit eurer Stimme und mit euren Instrumenten,
ehrt IHN damit und steckt andere an!
Tut das!

Wenn Gott lebt und regiert und handelt,
dann sollte das in euch ein Echo, eine Reaktion hervorrufen!
Da ist sogar Begeisterung erlaubt!
Wenn bei euch etwas von Gott angekommen ist,
dann lasst davon auch wieder etwas herauskommen!

Und wenn bei euch nichts rauskommt, ihr stumm bleibt oder sich nur die alte Leier dreht?
Dann könnte es entweder daran liegen,
dass nichts oder nur sehr wenig in euch hineingekommen ist von Gott.

Oder da ist irgendwo tief innen eine Blockierung,
da bleibt etwas stecken, geht nicht weiter, und das ist nicht so sehr gesund.

Vielleicht sagst du auch: Mir ist nicht immer nach Singen und Loben zumute.
Das ist richtig. Das muss es auch nicht.

Ich könnte mir vorstellen, dass zur Weltmeisterschaft mancher Fußballfan
im Krankenhaus liegen muss,
weil er den Fuß gebrochen oder sonst etwas hat.
Darüber ist er vielleicht traurig und klagt - darf er auch.
Aber er wird sich im Fernsehen vielleicht trotzdem die Spiele ansehen
und wenn seine Lieblingsmannschaft gewinnt sich freuen und jubeln -
vielleicht etwas (bier-)schaumgebremst, aber ein echter Fan wird selbst dort begeistert sein,
und das jemandem mitteilen, das ausdrücken, wenn er nicht ganz schlimm krank ist.

Es kann auch für einen Christen Zeiten geben,
wo er nur klagen oder gar nichts mehr sagen kann, wo ihm auch das Singen vergeht,
und da muss er weder sich selbst noch anderen etwas vormachen.

Aber wir sollten auch bedenken: Hier steht: *Singt dem Herrn ein neues Lied,*
und nicht: eurer Situation und eurem Wohlbefinden.
Es geht um *den* Gott, der auch dann da ist und wirkt und sogar Wunder tut,
wenn ich das im Augenblick nicht sehe und spüren kann.

Es geht um Gott, und je mehr es mir um Gott geht,
desto besser ist das am Ende auch für mich!
Deshalb ist es immer gut, Gott ein neues Lied zu singen.

Zum Schluss 3 Zitate von schlaun Männern:

Gerhard von Rad, ein Theologe, Alttestamentler, schrieb zu einem Psalm (103):
Loben ist die dem Menschen eigentümlichste Form des Existierens.
Loben und nicht mehr loben stehen einander gegenüber wie Leben und Tod.

Karl Barth, ebenfalls Theologe, meinte:
Den Herrn loben, ihm recht geben, das ist die große Sache für jeden Tag.

Gott recht geben, darum geht es eigentlich,
und je mehr wir das tun, desto besser kommen auch wir zurecht.

Und Johannes Jourdan, der viele Liedtexte geschrieben hat, sagt:
Der Lobpreis ist die Heimkehr der Liebe zu Gott.

Darum: *singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.*

Gott kommt euch nah durch Jesus Christus im Heiligen Geist.

Aus der Gott schauenden Begeisterung kommen Lieder,
die im Herzen lebendig sind, aktuell und frisch.
Darin zeigt sich ein geistlich lebendiges Leben
und das fördert zugleich die geistliche Lebendigkeit.